

Beatrix Höfinger

# Vom Kindergarten in die Schule

Tipps und Tricks zur Vorbereitung auf die Schule  
und eine erfolgreiche erste Klasse

## Inhalt

	Vorwort	7
	Einleitung	9
<b>1</b>	Ein Jahr vor der Schule	11
	Konzentration	12
	Pflichten übernehmen	14
	Pünktlichkeit	15
	Frühstück	16
	Welche Schule?	17
	Der Schulweg	18
	Geduld	19
	Misserfolge	20
	Leistung zeigen	22
	Ruhe	23
	Durchhalten	23
	Über Emotionen sprechen	24
	Schulreif	26
	Überprüfen Sie Ihre Ansprüche an Ihr Kind	29
	Das Spiel	30
	„Tag der offenen Tür“, „Schnuppertage“	32
	Muss mein Kind schon lesen oder schreiben können?	33
	Geschichten erzählen	33
	Reime, Gedichte	34
	Laute lokalisieren	35
	Zahlen zerlegen	38
	Bilder ordnen	40
<b>2</b>	Das erste Schuljahr	41
	Der erste Schultag	42
	Die erste Schulwoche	43
	Die ersten Monate	44
	Das Kind wird wieder zum Kleinkind	44
	Essen/Schuljause	45
	Schultasche	46
	Das Klassenzimmer	48
	Linkshänder	49
	Hausübungen	49

	Buch oder Heft – auf welcher Seite schreibe ich?	51
	Nachfragen und Begleiten –	
	Mit dem Lehrer in Kontakt sein	52
	Lesen	53
	Schreiben	55
	Orientierung im Raum	56
	Soziales Verhalten	56
	Vorschule – „Rückstellung“ – Noch nicht „reif“	57
	Buchstabentage – Stationenbetriebe – Freies Lernen	58
	Turnunterricht	58
	Elternabend – Klassenforum – Elternsprechtag (Österreich)	59
	Schulnachricht – Zeugnis – Benotung (Österreich)	60
	Lehrplan in Österreich – was lernt man in der ersten Grundstufe?	61
<b>3</b>	Rund um die Schule	65
	Üben	65
	Wie übe ich richtig?	65
	Lernen lernen	66
	Lesen, Schreiben lernen	67
	Lerntyp, Lern – Schreibgeschwindigkeit	68
	Sprachliche oder mathematische Begabung – rechte und linke Gehirnhälfte	71
	Legasthenie	73
	Dyskalkulie	76
	Nachhilfe – Förderung	77
	Kommunikation zwischen Lehrer/In und Eltern	78
	Nicht vergleichen	80
	Druck/Stress	81
	Lob, Motivation	81
	Sitzordnung	82
	Fernsehen – Computerspiele – Internet	83
	Probleme der Kinder ernst nehmen	83
	Schulangst	84
	Am Schulbesuch gehindert	85
<b>4</b>	Literatur:	86
<b>5</b>	Über die Autorin	87

## Zahlen zerlegen

Zahlen zerlegen wird in der ersten Klasse besonders geübt, da es ein sicheres Erfassen von einem bestimmten Zahlenraum widerspiegelt. Im Vorschulalter reicht der Zahlenraum 5, außer Sie merken, dass dies Ihrem Kind nicht schwer fällt und es von sich aus weitere Zahlen zerlegen möchte.

Ihr Kind soll hierbei zum Beispiel die Zahl 4 zerlegen, indem es einmal in 1 und 3 oder in 2 und 2 zerlegt werden kann. Achten Sie immer auf Anschauungsmaterial. Sie können Luftballone legen, Zuckerl, Würfel oder anderes.

**Ziel:** *Den spielerischen Umgang mit Zahlen zu lernen und das Sichern und Begreifen eines Zahlenraumes zu festigen.*

### Übung:

- 2 zerlegt in 1 und 1
- 3 zerlegt in 1 und 2
- 4 zerlegt in 1 und 3 oder in 2 und 2
- 5 zerlegt in 1 und 4, in 2 und 3  
(auch in 3 und 2, und 4 und 1)

## Bilder ordnen

Kinder lieben Geschichten, ob sie nun vorgelesen oder erzählt werden. Erzählen Sie zu drei oder vier kleinen Bildern, die Sie vielleicht sogar selbst gezeichnet haben, eine kurze Geschichte. Legen Sie die Bilder ungeordnet vor Ihr Kind. Nun soll es die Bilder anhand der erzählten Geschichte in die richtige Reihenfolge bringen. Lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf, Sie wissen am besten, welche Lieblingsthemen Ihr Kind hat. Fangen Sie mit einfachsten chronologischen Abläufen an, und erweitern Sie die Bildgeschichten, wenn es zu einfach wird.

### **Beispiel:**

- Susi hat Geburtstag und schreibt Einladungen für Ihre Freundinnen (Bild 1).
- Sie geht zum Postamt, kauft Briefmarken und wirft die Briefe ein (Bild 2).
- Alle Freundinnen erscheinen am Geburtstag mit einem Geschenk (Bild 3).



**Ziel:** Die Schulung des Erfassens eines chronologischen Ablaufs.

## 2 Das erste Schuljahr

Sprechen wir nicht vom „Ernst des Lebens“ der da beginnt, sondern von einer spannenden Zeit des Umbruchs, die viele Erfahrungen und noch mehr Chancen in sich birgt. Besonders die ersten vier Jahre in der Schule beinhalten für viele Menschen sehr positiv besetzte Augenblicke.

Die gesamte Familie hat sich mit dem Thema Schule auseinander zu setzen, denn nicht nur für die Kinder, sondern für den gesamten Familienverband beginnt eine neue Zeit. Nun hat das ältere Geschwisterkind nicht mehr unbegrenzt Zeit, mit den anderen Geschwistern zu spielen, es muss die Aufgaben machen, die Schultasche packen oder Acht geben, dass seine Schulhefte von jüngeren Geschwistern nicht als Zeichenpapier zweckentfremdet werden.



Weiters tritt eine neue Person in das Leben der „Familie“, die/der LehrerIn. Was sie sagt, wird oft ernster genommen als das, was die Eltern sagen. Die Aufgaben werden für sie besonders schön geschrieben, nicht selten werden extra Zeichnungen oder Basteleien angefertigt, das ist ganz natürlich. Aus diesem Grund sollte man in Gegenwart des Kindes nicht abfällig über die Lehrkraft sprechen.



### Der erste Schultag



Dieser Tag ist ein besonderer Tag für alle Beteiligten. Sowohl Kinder als auch Eltern sind sehr aufgeregt, und es scheint alles vergessen, was man in den Ferien oder im Jahr davor geübt hat.

Lassen Sie Ihr Kind nicht allein in die Schule gehen, begleiten Sie es und sprechen Sie ihm

Mut zu. Sie müssen bedenken, dass alles, was das Kind nun erleben wird, völlig neu ist. Es sieht vielleicht zum ersten Mal seine/n LehrerIn, muss sich seinen Platz in der Klasse selbst suchen, ist umgeben von unbekanntem Kindern, aufgeregten Eltern und Angehörigen.



All das muss das Kind verarbeiten und sich weiters noch darauf konzentrieren, was der/die LehrerIn sagt.

## Die erste Schulwoche

Die erste Schulwoche ist meistens dem Kennenlernen gewidmet. Die/der LehrerIn muss sich auch erst mit den Kindern vertraut machen, die oft unterschiedliche Voraussetzungen in die Schule mitbringen. Meistens werden in diesen Wochen Kennenlernspiele gespielt, damit sich die Kinder schnell die Namen der Mitschüler merken.

Weiters gibt es fast täglich einen Rundgang durch das Schulhaus. Es wird gezeigt, wo die Toiletten sind, wo andere Klassen liegen, es werden Turnsäle und die Direktion vorgestellt, und vielleicht stattet man auch einer höheren Klasse einen Besuch ab, um zu sehen, was denn die „Großen“ schon können und wie der Unterricht dort abläuft.

Meistens wird in der ersten Woche schon mit Vorübungen des Schreibens begonnen, die ersten Hefte und Bücher werden eingeführt, was oft große Hürden für die Kinder darstellt. Anfangs wissen sie nicht, auf welcher Seite des Hefts zu schreiben ist, wohin und in welche Bücher geschrieben werden darf. Das ist ganz normal und braucht niemanden zu beunruhigen.

Oftmals werden Kinder nach der ersten Woche ungeduldig, viele glauben, sie werden sofort Schreiben, Lesen und Rechnen lernen und diese Fähigkeiten sofort beherrschen. Sprechen Sie Ihrem Kind Geduld zu, es



Es gibt natürlich auch Mischformen, bei denen einige Wörter nach der analytischen, andere nach der synthetischen Form gelehrt werden. Die Art der Erarbeitung obliegt der/dem LehrerIn.

### **Lerntyp, Lern- und Schreibgeschwindigkeit**

Jeder Mensch ist anders, jedes Kind ist unterschiedlich und bringt daher auch in die Schule unterschiedliche Voraussetzungen mit. Es gibt verschiedene Lerntypen wie

- den auditiven Typ, der vorwiegend durch das **Zuhören** lernt,
- den visuellen Typ, der hauptsächlich durch das **Zusehen** lernt,
- und den kinästhetischen Typ, der sich durch **Bewegungen** und **Gefühle** den Lernstoff einprägt.

Selten gibt es „reine“ Lerntypen, die meisten Menschen sind „Mischformen“, wenden also mehrere Strategien gleichzeitig an. Auch die Verarbeitung von Umwelteindrücken wird durch die verschiedenen sinnlichen Kanäle aufgenommen und verarbeitet.

Was für ein Lerntyp Ihr Kind ist, wird sich erst mit der Zeit herauskristallisieren, daher ist experimentieren angesagt. Lassen sie ihm Zeit und unterstützen sie jegliche Eigeninitiative in diese Richtung. Genauso wie mit der Art des Lernens verhält es sich mit der Geschwindigkeit beim Lernen oder überhaupt beim Arbeiten.

Besonders gut kann man die Unterschiede beim Schreiben beobachten. Der eine schreibt fünf Sätze in kürzester Zeit von der Tafel ab, der andere braucht dazu viel länger. Gerade das Abschreiben von fünf Sätzen sollte jedoch nicht länger als eine Stunde dauern. Braucht ein Kind wesentlich länger, sollte man darauf achten, ob vielleicht Kurzsichtigkeit vorliegt, eventuell ist die Perspektive auf die Tafel nicht optimal. Ein sensibles Kind kann auch durch zu viele Reize leicht abgelenkt sein. Vielleicht legt es auch zu großen Wert auf schöne Schrift und „malt“ daher die Buchstaben in sein Heft. Ein zu langer Schreibprozess untergräbt jedoch jegliche Motivation, das Kind wird müde und verliert die Lust an der Arbeit.

Natürlich wird es immer Kinder geben, die Sachen schnell erledigen, und solche, die dafür länger brauchen, das ist normal. Gerade hier kann man am Anfang unterstützend sein, indem man, um bei dem Beispiel mit den fünf Sätzen zu bleiben, das langsam abschreibende Kind nicht alle Sätze abschreiben lässt, sondern nur drei Sätze vorgibt.

**Der auditive Typ**, der durch das Sehen Informationen verarbeitet, lernt besonders durch gute visuelle Präsentation des Lernstoffs: zum Beispiel durch Bücher, Videos, angefertigte Skizzen oder andere Aufzeichnungen, Handzeichnungen und Schemata.

**Der akustische Typ** lernt durch Zuhören, also auditiv, besonders gut durch Gespräche oder das Abhören von besprochenen Kassetten. Geschichten und Diskussionen fördern seine Aufnahmefähigkeit.

**Der kinästhetische Typ** nimmt am besten durch Fühlen oder durch Bewegung Eindrücke auf, indem er sich beim Lernen zum Beispiel wichtige Sachen herausschreibt, Notizen macht, beim Lernen im Zimmer umhergeht, mit Gegenständen hantiert und diese angreift.

Da reine, wie oben angeführt, Lerntypen selten vorkommen, kann man die verschiedenen Möglichkeiten des Lernens nun miteinander kombinieren, um so zum optimalen Lernergebnis zu gelangen. Prägt sich Ihr Kind diese Strukturen einmal ein, lernt es, wie es sich den Lernstoff am besten und vor allem am effizientesten aneignet, und ist für die weiteren Schuljahre gut gewappnet. Zu wissen, wie man richtig und effizient lernt, gibt Mut und schafft Selbstvertrauen.

**Tipp:** Finden Sie heraus, welcher Lerntyp Ihr Kind ist!

### **Sprachliche oder mathematische Begabung – rechte und linke Gehirnhälfte**

Nicht jedes Kind ist, wie ja auch jeder Erwachsene, in allen Bereichen begabt und an allem in gleichem Maße interessiert. Grob kann man eine Einteilung in eine mathematische und eine sprachliche Begabung treffen. In späterer Folge werden Sie erkennen, ob Ihr Kind eher naturwissenschaftlich oder geisteswissenschaftlich begabt bzw. interessiert ist.

Die rechte Gehirnhälfte des Menschen beheimatet das visuelle Denken, Musikalität, Emotionen sowie analoges Denken und die Synthese. Sie ist Zentrum der visuellen Wahrnehmung, in

der Bilder gespeichert und verarbeitet werden. Die rechte Hemisphäre kann auch unsere „Gefühlshemisphäre“ genannt werden, da diese immer bei Empfindungen und Gemütsbewegungen in Aktion tritt. Auch unsere Kreativität und Phantasie werden hauptsächlich durch die rechte Gehirnhälfte gesteuert.

Die linke Gehirnhälfte ist verantwortlich für spontanes Sprechen, für Formulierungen der Antworten, das logische Denken, die Planung und Analyse von Sachverhalten und steuert das digitale Denken. Oft wird die linke Hemisphäre auch als die „logische“ Hälfte bezeichnet, da hier insbesondere das Zentrum der Speicherung von Zahlen, das Behalten von Formeln und bereits erworbenen Techniken liegt. Doch auch für die Sprache ist sie besonders wichtig, da sie das Zentrum für die Beherrschung der Sprachkenntnisse und des Lesens birgt.

Abhängig von der jeweiligen Hemisphärendominanz hat ein Mensch seine Begabungen also in die eine oder die andere Richtung. Bei universell begabten Menschen spricht man auch von einer ausgezeichneten Ausprägung und Vernetzung beider Gehirnhälften. Bei Kindern ist im Kleinkindalter besonders die rechte Gehirnhälfte ausgeprägt, das erklärt die besondere Fantasie und das erstaunliche kreative Spiel. Im Alter des Schulbeginns verändert sich diese Hemisphärendominanz, durch das Lernen von Lesen, Schreiben und Rechnen wird nun immer mehr auch die linke Gehirnhälfte gefordert.

Ausgeglichenheit und Harmonie der beiden Gehirnhälften ist elementar. Durch gezieltes Üben kann man schon früh beide

Hemisphären trainieren. Da, wie schon besprochen, die rechte Gehirnhälfte unsere „Gefühlshälfte“ ist, wird sie besonders durch Musik, Zeichnen oder Formen gefördert. Unterstützend für die linke Gehirnhälfte sind die Logik fördernde Computerspiele, das Erlernen von Fremdsprachen sowie das Bauen von geometrischen Figuren mit Bausteinen.

### **Legasthenie**

Dieser Begriff wird in letzter Zeit häufig verwendet, oft wird er auch zu vorschnell gebraucht, besonders in der ersten Klasse. Kinder verdrehen in der frühen Schulzeit nicht selten Buchstaben oder Ziffern, was im Laufe der Zeit wieder verschwindet. Aber was ist Legasthenie nun eigentlich?

Legasthenie ist eine Lese- und Rechtschreibschwäche, steht jedoch nicht in Verbindung mit Intelligenz. Vereinzelt tritt auch nur Leseschwäche oder nur Rechtschreibschwäche auf, meistens jedoch beides in Kombination.

### **Probleme beim Lesen**

Diese sind in der ersten Klasse schwer zu identifizieren, da die Kinder erst Lesen lernen und aus diesem Grund alles ein bisschen langsamer und schwieriger vonstatten geht. Typische Hinweise sind langsame Lesegeschwindigkeit, häufiges Unterbrechen des Leseflusses, die Zeile wird verloren, einzelne Wörter werden aus- bzw. Buchstaben weggelassen, Buchstaben oder Wörter werden vertauscht.